Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 28.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 9. Juli 1836.

Ein Ereigniß zur See,
oder:
ausdauernde Liebe in Todes-Gefahr.

(Beschluß.)

Der Capitain der Milise, bald von der Vergeblichkeit seiner Anstrengungen überzeugt, die er bei diesem armen Mädchen versuchte, um sie zu überreden, ihren Geliebten zu verlassen, und aller Mittel beraubt, dem Kranken Hülfe zu leisten, wollte wenigstens, so weit es in seinen Kräften stand, dazu beitragen, die Mannschaft des sardinischen Schiffes zu retten, indem er ihr einen Offizier gab, der im Stande war, dasselbe zu leiten. Er ließ seinen Lieutenant am Bord des fremden Fahrzeugs, um den unglücklichen L... zu ersetzen.

Nachdem die beiden Briggs noch eine Zeitlang zusammen gesegelt waren, trennten sie sich, die eine, um nach Havre zu segeln, die andere, um sich nach Genua zu begeben.

Als der Lieutenant der Milise das Commando des sardinischen Schiffes übernahm, fühlte er wohl, wie nöthig es sei, all seinen Muth zu sammeln, um das Schauspiel der herzzerreißenden Auftritte ertragen zu können, die bald am Bord Statt finden mußten. Der arme junge Mann, an dessen Stelle er getreten war, konnte nicht mehr lange den unerträglichen Schmerzen widerstehen, die ihm sein durchdringendes Geschrei erpreßten. Seine Geliebte, erschöpft durch die Nachtwachen, die sie dem Sterbenden gewidmet, sah mit einem Schrecken, der ihre Schwäche noch verdoppelte, den Augenblick nahen, wo sie den Mann verlieren sollte, der sie allein ans Leben kettete. Nach mehreren Tagen der Abspannung, der Thränen und Angst, fühlte sie sich selbst von der Krankheit ergriffen, die L... verzehrte. Nur nach unerhörten Anstrengungen gelang es, sie vom Bette des Sterbenden zu entfernen, um sie in eine kleine Kammer zu bringen, wo ihre Augen wenigstens nicht mehr den Anblick des baldigen Todes dessen zu ertragen hatten, den ihre treue Ergebenheit nicht hatte vom Untergange retten können.

Seit diesem Augenblicke war die Sorgfalt des neuen Capitains zwischen den beiden Kranken getheilt. Jeden Augenblick, den er der Sorgfalt entziehen konnte, welche die Leitung des Schiffes erforderte, brachte er am Bette der beiden Liebenden zu. Nichts war rührender und peinlicher zugleich, erzählt dieser Offizier, als diese Unglücklichen jeden Augenblick nach Nachrichten von dem andern fragen zu hören. Nur in der Person des andern Kranken schien Jeder von ihnen zu leiden. Sobald L... seinen Gefährten von Mathilden zu sich kommen sah, eröffnete er die erstarrten Lippen nur, um zu fragen: „Befindet sich Mathilde besser? .... Wird sie genesen? O, wenn sie genesen könnte!" — Dann war es wieder Mathilde, die einen Augen-

blick nachher zum Capitain sagte: „Der arme L... Ach, wenn er leben könnte, wie gern würde ich sterben! .... Sagt ihm, daß ich ihn liebe bis ins Grab!"

Die Wünsche der Unglücklichen wurden nicht erhört. Ihr Geliebter unterlag endlich seinen furchtbaren Leiden. Anfangs hielt man ihr seinen Tod verborgen; aber nach einigen Tagen durchdrang sie das schreckliche Geheimniß, das rings um sie herrschte. Es deuchte ihr, sagte sie, obgleich sie L... nicht gesehen hatte, daß ihm seit dem Tage, wo sie krank geworden, noch mancherlei mehr fehle, wie sonst. Die Liebe ihres Herzens hatte ihr Alles gesagt, Alles entschleiert, selbst bis auf die Stunde, in der ihr Geliebter verschieden.

Seit diesem Augenblicke schwand jede Hoffnung zu ihrer Genesung, und mit weniger Schrecken schien sie dem Augenblicke ihres baldigen Todes entgegen zu sehen. „Es fesselt mich ja nichts mehr ans Leben!" sagte sie. Mit einer Ruhe, die sie selbst auf dem höchsten Gipfel ihres Unglücks bewahrt hatte, bereitete sie sich zum Sterben vor. „Diese Armbänder und diesen Ring," sagte sie zum Capitain, „habe ich lange getragen. Es war ein Geschenk meines Geliebten; nehmen Sie sie als eine Erinnerung an ihn und mich. .... Ich kann ihnen nur dies als Pfand unserer Erkenntlichkeit anbieten. Schlagen Sie mir es nicht ab. .... Ach, wenn wir beide doch hätten am Leben bleiben können!"

Der Capitain suchte ihr eine Hoffnung einzuflößen, die er selbst nicht hegte. Doch vergeblich. „Ich sterbe," wiederholte sie; „ich fühle es und bedaure jetzt das Leben nicht mehr. Er ist todt; es ist dieselbe Krankheit, die uns vereinigt. .... Er erwartet mich. .... Ich werde ihm folgen. .... Lebt wohl, lebt wohl für immer!"

Sie starb, die Unglückliche. Die Schiffsmannschaft, durch den Tod zweier Wesen erschreckt, die eine gleiche Liebe so fest vereint, und die ein gleiches Schicksal so grausam hingemäht hatte, stand wie vernichtet. Schwarzer Flor verhüllte mehrere Tage das Schiff. Sie ist gestorben! riefen die Matrosen, und ein langes Schweigen erfolgte auf diese von Allen wiederholten Worte. Eine mit einem Segeltuch umhüllte Leiche wurde aus der Kammer aufs Verdeck gebracht. Die Männer, welche sie trugen, weinten unter der traurigen Last. Die andern Matrosen sahen mit gefalteten Händen, mit entblößtem Haupte und schluchzend dieselbe an sich vorübertragen, und lange noch, nachdem die Wogen sie schon für immer begraben hatten, ruhten die Augen des Capitains starr und voller Thränen auf der Stelle, wo Mathildens Körper entschwunden. — Giebt es denn nichts Anderes bei so viel Liebe, als das Nichts und die Ewigkeit?!

Der Grünberger Wein.

(Aus der Schles. Chronik entlehnt.)

Das fast kindische Vorurtheil, welches unsere Weintrinker gegen den vaterländischen Wein hegen, während sie doch sicher jährlich ihr festes Quantum dieses Weines, wenn gleich unter anderm Namen, mit verzehren helfen, erheischt endlich eine Belehrung über Cultur und Handel dieses Weines, woraus, und das wünscht Referent besonders, eine Annäherung der Consumenten an den Produzenten hervorgehen wird, die zum allseitigen Gewinne gereichen muß. Es entledigt sich Referent dadurch einer schuldigen Pflicht, nachdem er 1827r. weißen Grünberger Wein wohl renomirten Weintrinkern und Weinkennern hier in Breslau unter französischer Firma präsentirt, als guten und angenehmen Französischen Wein hat rühmen hören, und er so, abgesehen von seinem eigenen Urtel über den Grünberger Wein aus guten Lagen und Kellern, die Ueberzeugung gewann, daß man diesen Wein ohne weitere Vorbereitung ganz angenehm und wohlschmeckend findet, wenn man nur nicht weiß, daß es Grünberger Wein ist.

Wir lassen nun einen Grünberger Weinbergsbesitzer sprechen, der sehr großen Antheil an den neueren und neuesten Verbesserungen der Weinkultur hat, und wohlbemerkt weder Weinhändler noch eigentlicher Winzer ist.

„Ihre Anfragen, unsern Weinbau betreffend, bin ich bereit, Bruchstücksweise zu beantworten, insoweit meine Intelligenz und 30jährigen Erfahrungen ausreichen. Zuvor muß ich Ihnen, da Sie unsern Ort und unsere Gegend vielleicht nur bei einer flüchtigen Durchreise gesehen haben, einiges Nähere über dessen Lage und Naturschönheiten mittheilen. Ich möchte wohl be-

haupten, daß, obgleich viele andere Städte Schlesiens, namentlich die Gebirgsstädte, herrliche Aus- und Ansichten darbieten, doch die unseres Ortes in seiner Eigenthümlichkeit in dieser Hinsicht mit denselben wetteifert. Ich meine nicht die Stadt selbst, die sich zwar in der neuesten Zeit ungemein verschönert, sondern ihre Umgebung. Durchreisende werden zwar, wenn sie aus den meilenlangen dürren Kieferhaiden sich plötzlich in unsere mit Reben besetzte Gegend versetzt sehen, sehr angenehm überrascht, aber sie sehen dies gewöhnlich nur im Fluge, und en miniature. Zeigen wir ihnen aber von unseren Anhöhen den Ueberblick der unabsehbaren Weinberge und Weingärten, mit den tausend Weinbergs- und Gartenhäusern, (wovon viele recht stattlich, auch einige im neuesten Geschmack) zur Zeit, wo Tausende von Winzern in Arbeit begriffen, das Panorama lebendig machen, so hören wir oft von denselben das Geständniß, kaum irgendwo eine so schöne Ansicht in dieser Eigenthümlichkeit gesehen zu haben. Machen wir ihnen dabei bemerklich, wie die vor ihren Augen liegende Gegend aus dem unfruchtbarsten Sandboden besteht, wo nur kiefernes Strauchwerk kümmerlich Nahrung finden möchte, daß aber unermüdeter Menschenfleiß diese Fruchtbarkeit und Schönheit geschaffen, so erregt dies in ihnen das lebhafteste Erstaunen. Nächstdem bietet sich aber auch eine weite herrliche Fernsicht dar, denn auf einigen Punkten unserer Weinberge erblickt das bloße Auge die Städte Naumburg a. B., Freistadt, Wartenberg, Neusalz, Neustädtel, Beuthen, Glogau, Züllichau und Rothenburg mit zahllosen Dörfern; ferner den Spiegel des 1½ Meilen entfernten Oderstroms und bei heller Luft das 18 Meilen entfernte Riesengebirge.

Wer es nicht glauben will, der komme und überzeuge sich. Ja, er kann zur Zeit einer guten Weinlese noch manches andere Interessante sehen und wahrnehmen, denn er sieht dann das Gewühl und die angestrengte Thätigkeit vieler tausend Menschen, ungeheure Massen von Trauben, deren Abbeeren, Quetschen, Pressen ꝛc., hört den fröhlichen Gesang der Weinleser, oft von dem wiederhallenden Jubelgeschrei der Menge nach allen Gegenden hin unterbrochen, sieht mit eintretender Dunkelheit Rebenfeuer lodern, die Feuerwerke von Kanonenschlägen begleitet in die Höhe steigen, und ist er eines Freundes Gast, so wird ihm alsdann in Gemeinschaft mit anderen Gästen ein gutes Abendbrodt und guter alter Grünberger im Weinbergshause gewiß behagen, und er wird nicht unbefriedigt von uns scheiden. Ich will hierbei erwähnen, wie uns der Rath eines dortigen Professors im Octoberstück des Provinzialblatts 1834 sehr spaßhaft erschien, wenn er uns anräth, statt der Reben künftig Handelskräuter zu bauen, oder die Trauben statt zu keltern zum frischen Genuß zu verkaufen. Der gute Mann hatte in Rücksicht des Erstern nicht bedacht, daß auf unserm Sandboden keine Handelskräuter gedeihen, und daß das Letztere unausführbar sei. Denn, wenn nach der amtlichen Anzeige im Steuerbezirk Grünbergs nahe an 60,000 Eimer Most im vorigen Jahre gewonnen worden, und 200 Pfd. Trauben einen Eimer Most geben, so würden hiernach 12 Millionen Pfd. Trauben produzirt worden sein, ohne die nicht unbedeutende Masse von Trauben zu rechnen, welche die Gesammtzahl hiesiger Einwohner und einige Tausend Weinleser und Arbeiter die ganze Zeit der Lese, die ungefähr drei Wochen dauert, verzehret. Angenommen, daß die tägliche Portion Trauben für einen Menschen im Durchschnitt 3⅓ Pfd. betrüge, so würde ein Mensch in 30 Tagen 100 Pfd. und 120,000 Menschen in vier Wochen die 12 Millionen Pfd. Trauben zu verzehren im Stande sein. Dies wird hinlänglich sein, die Behauptung des Breslauer Professors zu widerlegen. Um nun auf unsern Weinbau zurück zu kommen, bemerke ich, daß die Anzahl der Weinberge und Weingärten sich an 3000 von ungleichem Flächeninhalt beläuft, die in 65 Reviere oder Bezirke eingetheilt sind, und zur Zeit der Obst- und Weinreife von eben so viel Hütern Tag und Nacht bewacht werden.

(Der Beschluß künftig).

Anekdoten.

König Ferdinand von Portugal verliebte sich in Eleonore Tellez, die Gemahlin des Laurentio d'Acunna, entführte sie, ließ ihre Ehe kassiren, und heirathete sie. d'Acunna, der seine Frau immer noch liebte, und den dieses Verfahren empörte, zog

sich nach Gallizien zurück, und suchte sich für die ihm angethane Beleidigung dadurch zu rächen, daß er beständig zwei silberne Hörner auf seinem Hute trug.

Ein Gastwirth, der in dem Speisezimmer täglich den Speisezettel anheften ließ, hatte einst darauf gesetzt: Wegen des hohen Preises des Fleisches wird der Braten künftig in Zugemüse bestehen.

„Wie geht es Ihnen?" fragte Jemand einen seiner Freunde. Wie Sie sehen," war die Antwort. „Da bedauere ich Sie," antwortete Jener, „ich sehe sehr schlecht."

Vermischtes.

Die „Leipziger Zeitung" enthielt kürzlich einen Steckbrief, der einen Schnellläufer verfolgt. — Wenn der Mann seiner Kunst keine Schande macht, so wird er schwerlich eingeholt werden.

Es ist ein bedeutendes Zeichen der Zeit, daß in Moskau seit einigen Monaten 5 neue Buchdruckereien, eine Steindruckerei und ein Lesekabinet gegründet worden. —

Ein Mechanikus soll in Frankreich einen Arm und eine künstliche Hand verfertigt haben, mit der nicht nur alle Verrichtungen gemacht werden können, sondern man soll sogar die Finger dieser Hand nach Willkür bewegen und mit derselben schreiben können. — Der Mann hätte vielleicht gleich Köpfe anfertigen sollen, die solche Spiegelfechtereien glauben. —

Ein Spekulant machte in London den Vorschlag, die durch das Drehen der Wagenräder entstehende Hitze in den Axen durch Leiter und elektrische Experimente, zur Flamme zu bringen und diese als Laterne am Wagen zu brauchen. —

In einem irländischen Orte erhing sich im März d. J. James Ryan, der Henker daselbst, aus dem Grunde, weil er die Humanität und die milde Bestrafung der Verbrecher zu sehr einreißen sah. Der Mann war 86 Jahr alt. —

Zu Gleiwitz erschoß der Uhlan Schubert den 4jährigen Sohn des Pferdehändlers Troplowitz durch Unvorsichtigkeit mit dem Karabiner. — Zu Briese bei Oels ertranken zwei 9jährige Mädchen beim Baden in der sogenannten Pfarrkehle. — Zu Wirrwitz, Kr. Breslau, ertranken zwei Knaben von 9 und 11 Jahren beim Baden in einem tiefen Wasserbehälter, die tiefen Lehmgruben genannt. — Zwei Enkelkinder des Tischler Ludwig in Breslau waren ohnfern Pöpelwitz in die Oder gefallen und ertranken. — Beim Anfahren des Bauholzes von Breslau nach Neukirch wurde ein Dienstjunge vom dasigen herrschaftlichen Hofe so überfahren, daß er bald darauf starb. — Zu Beuthen a. d. O. gingen bei dem letzten Viehmarkte zwei Pferde durch und rissen mehrere Kinder nieder, von denen das eine an den Folgen der Verletzungen starb. — Ein Kürassier wurde von einem Pferde geschlagen und starb nach 14 Tagen an den Folgen der Verletzung.

Zur Ausschmückung des Altars und der Kanzel in der neuen evangel. Kirche zu Beuthen in Oberschlesien haben der Schichtmeister Klobutzky zu Scharley und der Gutsbesitzer Seidel zu Neudek, beide der katholischen Religion zugethan, Jeder 15 Thaler geschenkt.

Der zu Neusalz in Arbeit stehende Bäckergeselle Arnold aus Fürstenwalde rettete am 14ten Juni den Förmerlehrling Thiel mit eigner Lebensgefahr.

(Freistädter Kreis.) Am letzten Pfingstmarkt waren 640 Pferde, 306 Stück Rindvieh und 109 Schweine zum Verkauf ausgetrieben.

Dreisylbige Charade.

Durch Flur und Haine springt und rennt,
Was Euch die erste Sylbe nennt,
Und auf die letzten wird im Frieden
Und Kriege der Soldat beschieden.
Das Ganze nun ist kugelrund
Und schwer wie Blei. Wem ist's jetzt kund?

Auflösung des Palindroms im vorigen Stück:

Zeus — Suez.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intellienzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 9. Juli 1836.

12. Jahrgang. Nro. 28.

Angekommene Fremde.

Den 1. Juli. In drei Bergen: Herren Kaufleute L. Dyhrenfurth, F. Dyhrenfurth, Winter, Trudheim a. Breslau, Herren Major Gumtau u. Justiz=Aktuarius Seiler a. Berlin, Herren Kaufleute Halle, S. Schwarzschild, A. Schwarzschild a. Frankfurt a. M. u. Gleiwitz a. Magdeburg. Im schwarzen Adler: Hr. Kaufmann Knell a. Frankfurt a/O., Hr. Federposenhändler Rippell a. Frommersbach, Hr. Erzieher Müller a. Wien. In der goldnen Traube: Verw. Frau Steuer=Einnehmer Gellrich mit Familie a. Schwiebus. — Den 2. Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Heiligenschmidt a. Leipzig. In der goldnen Traube: Herr O.L.G.=Rath Budder mit Familie a. Glogau. Im deutschen Hause: Herr Kaufm. Wiedekin a. Magdeburg. In Stadt London: Herren Blutigelhändler Erl u. Ranft a. Gleishausen im Großherz. Hessen, Herr Conducteur Nicolay aus Frankfurt. — Den 3. In drei Bergen: Herr Major von Windheim aus Breslau, Herr Lieutenant v. Windheim a. Freistadt, Herr Steinkäuler a. Barmen, Herr Damert a. Magdeburg, Herr Königl. Conducteur Neumann a. Liegnitz, Herr Prem.=Lieutenant Anders a. Luxemburg, Herr Teiner a. Erfurt. Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Schultze a. Königsberg in Preußen. In der goldnen Traube: Herr Major Fr. v. Meiborn mit Sohn u. Tochter a. Magdeburg, Herr Kaufmann Bartsch a. Breslau, Frau Geheimerath v. Beck a. Petersburg, Herr Mechaniker Steuble a. Aargau i. d. Schweiz. In Stadt London: Herr Kaufmann Pechfeld a. Peking, Herren Handelsleute Langbein a. Halle, Poltmann a. Langensalza, K. Klinghardt u. W. Klinghardt a. Breslau, Jacob a. Polkwitz, Amsel a. Bordeaux, Anders a. Neumarkt, Fabrikant Bechstädt, Handlungsgehülfe Jacob, Meßreisende Sandretzky, Lange, Schmidt, Neugebauer u. Hilbert a. Langenbielau. — Den 4. In drei Bergen: Verw. Frau Bauinsp. Weiß a. Kreutzburg, Herr Reg.=Refer. v. Sterger a. Liegnitz, Fräulein v. Lepelt a. Breslau, Herr Major v. Borck a. Stargard, Herr Kaufmann Wunder a. Berlin, Herr Kaufmann Volbort a. Fraukfurt a/O. Im schwarzen Adler: Herr Königl. Conducteur Neumann a. Liegnitz. In der goldnen Traube: Herr Gutsbesitzer v. Stabrowski a. Fraustadt, Herr Insp. Zander a. Klein=Tschirnau, Herr Stallmeister Rabani a. Berlin. In Stadt London: Herren Kaufleute Wache u. Kertschu u. Wachsbleicher Puschmann a. Schmiedeberg. — Den 5. In drei Bergen: Fr. Justizräthin Elsner u. Familie a. Breslau, Herr Major v. Bronsart u. Familie a. Königsberg in Pr., Herren Kaufleute Beck u. Bramsted a. Stettin, Herr Kaufmann Bones a. Frankfurt a/O., Herr Sattler Bones a. Guben. Im schwarzen Adler: Herr Forst=Inspektor Blumenthal a. Jakobshagen, Kupferhammerbesitzer Am Ende a. Tirschtiegel, Herr Kaufmann Cohn a. Magdeburg. In der goldnen Traube: Herren Stallmeister Schürsmit, Stinton, Westley und Woodreiff, vom Berliner Wettrennen kommend, Herr Oberamtmann Klose u. Frau a. Rauden, Herren Kaufleute Schwerin, Stern, Seeligmann, Herz u. Mad. Wohlfarth a. Breslau, Herr Porzellan=Fabrikant Christen a. Waldenburg. — Den 6. Herr Gutsbesitzer Wolff a. Hohenwalde, Herren Geheime Ober=Baurath Elpelwein u. Assessor Hiller a. Berlin. In der goldnen Traube: Herr Kaufmann Tschuschke a. Trachenberg. Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Rückert a. Bojanowo. — Den 7. In drei Bergen: Herren Chemiker Fraisse u. Frau u. Commissionsrath Wedding mit Familie a. Berlin, Herr Kaufmann Herzbruch a. Glogau. In der goldnen Traube: Herr Oekonom Keller a. Klein=Kotzenau, Herr Polizei=Direktor Flesch u. Frau a. Potsdam, Herr Justiz=Aktuarius Seiler a. Berlin, Herr Kandidat der Forstwissenschaft v. Gneisenau a. Breslau, Herr Maurermeister Fendler a. Brieg, Herr Bombardeur Wielscher a. Breslau. In Stadt London: Herren Kaufleute Caro sen. u. jun. a. Glatz, Herren Kaufleute Freyhan sen. u. jun. u. Cohn a. Breslau, Herren Meßreisende Cohn u. Löbel a. Glogau.

Bekanntmachung.

Der Oelbedarf für die hiesige Straßenerleuchtung in dem Zeitraume vom 1. Septbr. cr. bis dahin 1837 soll in termino Montags den 11. d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 6. Juli 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Untermauerung und einige Reparaturen an dem Amtshause zu Lansitz, sollen in termino Montag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Entreprise ausgegeben werden, weshalb wir zur Uebernahme derselben geneigte Bauhandwerker hierzu einladen. Die Anschläge liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Grünberg, den 6. Juli 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlachtviehheerden der hiesigen Fleischermeister dürfen nur über die breiten Fuhrwege auf diejenigen Ackergrundstücke und Wiesen getrieben werden, auf welchen deren Eigenthümern

eine Hutung verstattet ist, und in einer gegenwärtig den sämmtlichen Fleischermeistern in Erinnerung gebrachten Polizei-Verordnung sind die strengen Strafen bestimmt, welche bei Contraventionen hiergegen Hirthen und Herde-Eigenthümer treffen. Wir werden unnachsichtlich auf deren Vollstreckung halten, fordern aber auch alle Einwohner der Stadt auf: die wahrgenommenen Contraventionen bei uns zur Anzeige zu bringen, indem der beträchtliche Schaden, welcher fortwährend durch das Betreiben der Raine, Fußsteige, und Gräben zugefügt wird, nnr hierdurch vermeidbar ist. Den Denuncianten wird eine angemessene Belohnung, wenn sie solche nicht schon hinreichend in der dem allgemeinen Besten und ihren zunächst betheiligten Mitbürgern gewährten Unterstützung finden, gern gewährt werden.

Grünberg, den 7. Juli 1836.

Der Magistrat.

Erinnerung.

An sofortige Einzahlung der Servis-, Communal-, Feuersocietäts- und Bankablösungsbeiträge, so wie der Gewerbesteuer, sowohl der laufenden, als der rückständigen, wird hierdurch erinnert.

Wer diese Erinnerung unbeachtet läßt, hat alsbald Execution zu gewärtigen.

Grünberg, den 7. Juli 1836.

Der Magistrat.

Danksagung.

Im zweiten Quartale a. c. hat die hiesige Armen-Casse folgende Geschenke erhalten:

	rtl.	sgr.
Von der verw. Frau Kaufm. L. Hiller	—	10
von dem Herrn Vorwerks-Besitzer Hirsch	—	15
von dem Löbl. Müllergewerk .	—	15
von dem Herrn Tuchfabrikanten Benjamin Pilz	1	—
in Summa	2	10

was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 1. Juli 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag als den 11. d. M. Morgens 9 Uhr sollen in meiner Wohnung auf der Obergasse durch den Herrn Registrator Nickels

Laden-Utensilien, gebrauchte Meubles, Conditor-Formen und andre Rümpeleien

gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Thieme.

Verpachtung der Glasfabrik zu Griesel, Crossener Kreises.

Die zu dem in landschaftlicher Sequestration befindlichen Rittergute Griesel gehörige Glasfabrik, welche im Crossener Kreise belegen, 2 Meilen von Crossen, 2 Meilen von Schwiebus, 3 Meilen von Züllichau, 7 Meilen von Frankfurth und 1 Meile von der Oder entfernt ist, soll höherer Anordnung zufolge auf 3 Jahre verpachtet werden. Zur diesfälligen Verpachtung habe ich einen Licitations-Termin auf

den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause zu Griesel anberaumt, zu welchen ich kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß der Anschlag informationis causae, und die Bedingungen im Termine vorgelegt werden, der Zuschlag und die Uebergabe aber bald nach eingeholter Genehmigung Einer Hochlöblichen Neumärkschen Ritterschafts-Direction zu Frankfurth a/O. erfolgen wird. Pachtlustige werden sich mit gehörigen Geldmitteln zu versehen haben, um das Meistgebot feststellen zu können.

Zu der zu verpachtenden Glasfabrik gehören außer einem Wohnhause, worin sechs Stuben befindlich, noch sechs Gebäude zur Wohnung der Fabrik-Arbeiter, eine Scheune und die nöthigen Ställe ꝛc., und wird noch beigefügt, daß das zum Betriebe der Glasfabrik nöthige Holz in nicht zu weiter Entfernung von dem Pachtunternehmer wahrscheinlich zu haben sein dürfte.

Treppeln, den 21. Juni 1836.

Der Ritterschafts-Departements-Rath v. Zychlinsky.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 18. März 1835 im 12ten Stücke des Wochenblattes sind auch in diesem Jahre wiederum zwei Prämien für solche Winzer ausgesetzt worden, welche die mehrsten städtischen Arbeiter in den Weingärten beschäftigen. Es werden daher diejenigen Winzer, welche städtische Arbeiter beschäftigen, hiermit aufgefordert, nach Beendigung der diesjährigen Gartenarbeiten, dem Berichterstatter unsrer dritten Sektion, Wundarzt Kutter, anzuzeigen, welche Grünberger und wie lange sie Selbige als Hülfsarbeiter beschäftiget haben.

Grünberg den 7. July 1836.

Der Gewerbe- u. Gartenverein. Dritte Sektion.

Der Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für das Jahr 1835 ist so eben erschienen und

liefert einen abermaligen Beweis von dem gedeihlichen Wirken dieser Anstalt. Die Zahl der Versicherten stieg in diesem Jahre von 5372 auf 6120 Personen, die Summe der Versicherungen von 9,380400 Thlr. auf 10,490300 Thlr. und der Bankfonds von 953868 Thlr. auf 1,158491 Thlr. Ungeachtet 165400 Thlr. für Sterbefälle bezahlt werden mußten, erlangte die Bank noch einen Ueberschuß von 60195 Thlr.

Personen, welche dieser Anstalt beitreten wollen, belieben sich zu wenden an Kutter.

Den geehrten Bewohnern dieser Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem ich mir die Kenntnisse erworben zu haben glaube, welche in meinem Fache erforderlich sind, nunmehr unternommen habe, allhier ein Geschäft zu etabliren. In der Ueberzeugung, durch geschmackvolle und dauerhafte Arbeit, edlen und modernen Styl, so wie durch möglichst billige Preise, den Beifall aller Kenner zu gewinnen, bitte ich ganz ergebenst, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. — Auch erlaube ich mir, den hohen Herrschaften hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die jetzt moderne und sehr beliebte Xylographie (Umdruck der Kupfer, Lithographien ꝛc. auf Holz) von mir in ihrer ursprünglichen Reinheit, Weiße und Klarheit auf Holz unter Politur, wiedergegeben wird, und es können Bilder aller Arten auf beliebigen Gegenständen nach Wunsch xylographirt werden. Proben solcher Abdrücke habe ich bereits an dem Nähtisch auf der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung allhier abgelegt.

F. Severin jun., Tischlermeister,
wohnhaft auf der Niedergasse im Tauschke'schen Hause.

Unsere am hiesigen Platze, Grünzeug-Markt Nro. 273., eröffnete

Galanterie-, Porcellan-, Glas-, lackirter und Kurz-Waaren-Handlung,

so wie unser neues

Meubles- und Spiegel-Magazin

eigener Fabrik, enthaltend eine reichhaltige Auswahl der elegantesten, nach den neuesten Modellen gearbeiteten Meubles in den beliebtesten Holzarten, empfehlen wir hierdurch zu geneigter Beachtung.

Glogau, im Juni 1836.

Rawitscher & Comp.

Meinen an der Züllichauer Straße gelegenen Gasthof zu den drei Kronen bin ich Willens, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen das Nähere darüber gefälligst bei mir erfragen.

Ernst Arnold.

Ich bin Willens, mein im besten Baustande befindliches Wohnhaus auf der Obergasse, was sich sehr gut, schon wegen seiner Lage, zu einem Wirthshause, oder zu jedem andern Raum erfordernden Gewerbe benutzen läßt, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb gefälligst bei mir, oder bei dem hiesigen Königl. Justiz-Commissarius und Notarius Herrn Neumann, welchem ich dieses Verkaufs-Geschäft übertragen habe, melden, daselbst die Bedingungen einsehen, und bei irgend annehmlichem Gebote den sofortigen Abschluß des Kauf-Contracts gewärtigen.

Der Bietungs-Termin wird in der Wohnung des Herrn ꝛc. Neumann am 5. August d. J. Vormittags um 10 Uhr abgehalten werden.

Grünberg, den 5. Juli 1836.

David Hentschel.

Ein von Fachwerk erbautes Gartenhaus im Garten der Frau Wittwe Baeßler an der Kühnauer Straße, steht, unter der Bedingung des Abbruches, zum Verkauf. Hierauf Reflectirende werden ergebenst ersucht, das Nähere zu erfragen bei dem

Maurermeister Franke.

In der hiesigen evangelischen Kirche ist eine Kirchstelle auf dem Chor, 1te Etage, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Eine Pelz-Maschine von 16 Zoll Breite, und eine Locken-Maschine von 18 Zoll Breite, letztere erst neu beschlagen, auch ein Wolf, sollen billig verkauft werden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich von

Landwirthschaftlichen Maschinen

aller Art in meinen Maschinen-Bau-Anstalten in Wilhelmshütte bei Sprottau und Greulich bei Bunzlau

stets Vorrath halte, und namentlich:

Mehlmühlen mit wirklichen Mühlsteinen à 65 Rtl.,
Schrootmühlen desgl. à 50 Rtl.,
Mehlmühlen mit eisernen Steinen in drei verschiedenen Größen, von 22 Rtl. bis 60 Rtl.,
Schrootmühlen mit dergl., in ebenfalls drei Größen, von 5 Rtl. bis 32 Rtl.,
Häckselmaschinen mit 4 Messern und 2 Schwungrädern à 50 Rtl.,
Häckselmaschinen mit 1 Messer am Schwungrade à 35 Rtl.,
Kartoffel-Quetschmaschinen à 50 Rtl.,
Kartoffel-Schneidemaschinen à 30 Rtl.,
Roßwerke, wodurch 2 der genannten Maschinen zugleich betrieben werden können, à 27 Rtl. 15 Sgr.,

und alle in dies Fach einschlagende Artikel zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt habe.

Sämmtliche Maschinen sind anerkannt practisch und durchaus gut und dauerhaft gearbeitet.

Wilhelmshütte bei Sprottau, im Juli 1836.

J. Baller jun.

Neuer Holländ. und Schweizer Käse, frische Sardellen, Citronen und grüne Pomeranzen, feines Provencer-Oel in großen und kleinen Gläsern, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Ganz frische Bergsche Heeringe, gute rothe und weiße Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Samuel Mustroph, Obergasse.

Zur 1sten Classe 74ster Lotterie, welche am 14. d. M. gezogen wird, sind noch einige Viertel-Loose zu haben bei dem Untereinnehmer

C. S. Lange.

Fünf Tonnen gut gelöschter Berliner Kalk ist abzulassen bei Friedrich Müller in der Mittelgasse.

Warnung.

Es wird Jedermann hierdurch gewarnt, meiner Schwester Joh. Beate etwas ohne Geld zu verabreichen, oder Gelder zu borgen, sei es auf ihren oder meinen Namen, indem ich niemals für sie Zahlung leisten werde.

Grünberg, den 6. Juli 1836.

Lindner, Tischler-Meister.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an auf der Niedergasse wohne, und alle Arten von Tischlerarbeiten anfertige. Für gute und dauerhafte Arbeit werde ich stets bemüht sein. — Zugleich werde ich einen Leinwandhandel dabei führen, und bitte, unter Zusicherung guter, reeller Waare und der billigsten Preise, um geneigten Zuspruch.

Grünberg, den 7. Juli 1836.

Friedrich Künzel, Tischlermeister.

Eine Unterstube nebst Alkove ist zu vermiethen beim Schneider Matairon in der Krautgasse.

Eine Oberstube nebst Kammer ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Ernst Tautz am Neuthor No. 68.

Eine blaue Hutschachtel mit der Aufschrift: „Passagier-Gut für Madame Severin aus Berlin", worin sich zwei Hauben und einige Tücher befanden, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen 1 Rtlr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vorigen Sonnabend den 2. Juli, Abends 7 Uhr, ist auf dem Wege von der Fabrik des Herrn Förster über Walters Berg nach der Mittelgasse zu, ein gelber lederner Beutel mit 2 Rtl. 17 Sgr. 3 Pf. in Courant verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag, als den 10. Juli, ladet ergebenst ein der Walker Schulz in Schertendorf.

Zu einem Schwein-Ausschieben am 10. Juli ladet ergebenst ein Brauer Kliem in Schloin.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 28 des Intelligenz-Blattes.

Sonnabend den 9. Juli.

Literarisches.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche ist zu haben:

Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahre 1812. Von dem General Grafen von Ségur. Nach der 10. Aufl. aus dem franz. übers. v. Dr. Kottenkamp; geh. 22 sgr. 6 pf.

Der Magen, oder wie kann man, um seine Gesundheit zu bewahren, den Genuß der Speisen und Getränke nach einem richtigen Maßstabe leiten? Von einem practischen Arzte, 1836; geheftet 19 sgr.

Der Preußische Gerichts- und Polizei-Schulze. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung dieses Amtes und der dabei vorkommenden polizeilichen und andern Geschäfte aller Art, wie auch zur Verwaltung des Schiedsmanns-Amtes; entworfen und bearbeitet v. C. A. W. Schmalz. Zweite verb. Aufl. geh. 1 rthlr.

Beim Herausgeber dieses Blattes ist zu haben:

Wegweiser

der vornehmsten und gebräuchlichsten Straßen durch Deutschland und die angränzenden Länder. 5 sgr. 8 pf.

Anleitung für angehende

Herrenkleidermacher.

Nach dem Schneider-Handbuche von Dartmann, Herrenkleidermacher in Paris. Von Christian Koch, Kleidermacher in Köln. Mit 9 Steinabdrücken. 15 sgr.

Neuestes Musterbuch

von 103 ausgezeichnet schönen Strick-Muster-Touren. 7 sgr. 6 pf.

Neuester Briefsteller,

enthaltend eine Anleitung zum Brief-, Schön- und Rechtschreiben; alle Arten von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-, Einladungs-, Danksagungs-, Berichts- und Trostschreiben und vermischter Briefe, nebst einer Anleitung zu allen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für die mittleren und niederen Stände. Vierte verb. u. verm. Aufl. 3 sgr. 9 pf.

Die Befreiungskämpfe der Deutschen

gegen Napoleon, dargestellt von Dr. Wilhelm Zimmermann. Mit Portraits und Schlachtscenen. Erste Lieferung. Andreas Hofers Tod. 7 sgr. 6 pf.

Gebilde der Phantasie

für Geist und Herz. Von Dr. Ludwig. 1 rtlr. 5 sgr.

Die Truppen-Versammlung

bei Kalisch

im Sommer 1835. Nach den besten, an Ort und Stelle eingesammelten Materialien, aus militair-historischem Gesichtspunkte bearbeitet von C. v. Decker. Mit gedruckten Schlachtordnungen, lithographirten Plänen und einer Musikbeilage. 1 rtlr. 10 sgr.

Gallerie weiblicher Schönheiten.

Ein Musterbuch

zur Auswahl für Jung und Alt.

Mit drei Stahlstichen, enthaltend: Julia, Maria, Johanna.

1stes Heft. gr. 8. geh. à 5 sgr. 2tes Heft 6¼ sgr.

Diese Sammlung erfährt eine so äußerst günstige Aufnahme, daß bereits vor Ausgabe des 2ten Heftes gegen 3000 Exemplare untergebracht wurden.

Apostolische Mahnungen

und Rathschläge zum christlichen Leben im Glauben und in der Liebe. Predigten über die Sonn- und Festtags-Episteln, gehalten von Moritz Ferd. Schmalz. 4 Bde. 2 rtlr. 16 sgr.

Tägliche und sonntägliche

Andachts-Uebungen,

nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Communion-Gebeten, von Mich. Hauber. 2te Aufl. Mit 3 Kupfern. 15 sgr.

Erhebung des Herzens zu Gott

am Morgen und Abend, und bei andern wichtigen Veranlassungen. Ein Familienbuch von Sam. Bauer. 1r. Bd. Mit einem Titelkpfr. 1 rtl. 10 sgr.

Wein-Verkauf bei:

Jos. Kluge bei der zweiten Walke, 35r., 2 sgr.
Heller im alten Gebirge, 34r., 4 sgr.
Schlosser Hirte, 35r., 2 sgr.
Traugott Köhler, Niedergasse, 35r.
Ferdin. Mannigel, Schießhausbez., 35r., 2 sgr.
Herrmann hint. grünen Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Brosig in der Buttergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Erdmann Frömbsdorff im alten Gebirge.
David Hentschel auf der Obergasse.
Gottlob Röhnisch, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Kurzmann in der Malzmühle, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Joh. Aug. Fiedler hinterm gr. Baum, 35r., 2 sgr.
Aug. Schädel im Mühlenbezirk, rother 35r., 2 sgr.
Vorwerksbesitzer Hille, Niedergasse, 35r.
Illmer auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Wittwe Geisler, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Karl Helbig hinterm Malzhause, 35r., 2 sgr.
Klauke auf dem Silberberge, 35r., 2 sgr.
Gleinig, 34r., 5 sgr.
Chr. Schreck beim Lindeberge, 35r., 2 sgr.
Wagner am Mühlwege, 35r., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 3. Juni. Stadt-Syndikus Emil August v. Wiese ein Sohn, Emil Karl Siegfried. — Den 28. Tuchmachermeister Johann Gottlieb Friedrich ein Sohn, Otto Herrmann. — Häusler Joh. George Woithe in Wittgenau eine Tochter, Anna Rosina. — Den 29. Tuchfabrikanten Adolph Gottlob Winderlich ein Sohn, Karl Julius. — Den 1. Juli. Seifensieder Friedr. Alex. Wilhelm eine Tochter, Auguste Mathilde Emma. — Einwohner Christ. Pohl ein Sohn, Eduard Julius. — Verst. Einwohner Joh. Gottfr. Grulms in Lawalde eine Tochter, Maria Elisabeth. — Den 2. Böttchermstr. Joh. Ehrenfr. Billhock ein Sohn, Gustav Friedrich. — Tischlermstr. Joh. Gottlob Stolpe eine Tochter, Louise Amalie. — Tuchscheerergesellen Friedr. Wilh. Frentzel ein Sohn, Karl Friedrich Wilhelm. — Den 7. Kutschner Daniel Irmler in Kühnau ein todter Sohn.

Getraute.

Den 6. Juli. Schlosser und Werkmeister Joh. Friedr. Stolpe zu Züllichau mit Igfr. Maria Magdalena Ernest. Nippe. — Schuhmachermstr. Ernst August Kurzmann mit Igfr. Elisabeth Skobel aus Lawalde. — Den 7. Ausgedinge-Schulz Joh. Gottfr. Schreck in Kühnau mit Igfr. Anna Elisabeth Klantke aus Heinrichau.

Gestorbene.

Den 1. Juli. Verst. Nachtwächter Aug. Friedr. Hentschel Wittwe, Joh. Elisab. geb. Helbig, 54 Jahre 8 Tage, (Nervenfieber). — Den 5. Eigenthümer Johann Gottlob Ulbricht Tochter, Maria Ernestine Auguste, 3 Monate 10 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Subrektor Fritze.

Höchste Marktpreise.

		Grünberg. Vom 4. Juli 1836.			Glogau. Vom 1. Juli 1836.			Breslau. Vom 4. Juli 1836.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	8	9	1	10	—
Roggen . . .	= =	1	1	3	—	26	3	—	23	—
Gerste, große .	= =	1	1	—	—	19	—	—	17	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	= =	—	20	—	—	18	6	—	14	6
Erbsen	= =	1	16	—	—	—	—	—	—	—
Hierse	= =	1	26	3	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	20	—	—	—	—
Heu . . .	der Zentner	1	—	—	—	28	—	—	—	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	—	—	—	—	—

Spiritus-Preise zu Berlin pro 200 Quart à 54°.
Den 30. Juni 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.